Die Lüge ihres Lebens

DracoXHerm

Von Malin-Saturn

Kapitel 15:

Kapitel 15

5. März, Freitag

"Phoebe, lass die Scherze, ja?", sagte Draco ungeduldig.
"Wer ist Phoebe? Bin ich das?"
"Natürlich bist du das?" Draco sah sie nun misstrauisch an. Kann es sein, das sie ihn tatsächlich nicht erkannte?
"Miss Malfoy.", sagte da jemand hinter ihm und er drehte sich verwundert zu Dumbledore um. Zu seinem noch größeren Erstaunen waren auch seinen Eltern da, was ihm nur bestätigte, das irgendwas ganz und gar nicht mit seiner Schwester stimmte.
"Am besten bringen wir sie zu erst einmal auf die Krankenstation.", sagte der Direktor und schob das Mädchen mit sich fort.

***

"Ihr fehlt nichts weiter.", beendete Madame Pomfrey ihre Untersuchung an Phoebe.
"Sie meinen außer das sie nicht mal mehr weiß, wer sie ist?", fauchte Lucius und schritt gereizt vor Phoebes Bett auf und ab.
Aufgebracht kamen Hermione und Lisa in den Raum gestürmt.
"Was ist passiert? Wer hat das getan?", fragten sie.
"Wer seid ihr?", antwortete Phoebe mit einer Gegenfrage und Lisa und Herm fielen, so schien es die Kinnladen bis zu den Kniekehlen. Ihre Augen waren weit geöffneten und sie stotterten. "Das...das ist doch jetzt ein Scherz, oder?"
"Nein. Ein Gedächtniszauber. Da war jemand gründlich und hat alles gelöscht. Sie kann von Glück sagen, das sie ihre Emotionen noch hat.", grummelte Lucius.
Da erst nahmen Herm und Lisa die Eltern der Patientin wahr.
"Guten Tag Mr und Mrs Malfoy.", sagte Lisa höflich. Hermione war weniger taktvoll, immerhin hat sie einen ganzen Sommer in ihrem Haus verbracht.
"Was macht ihr denn hier? Oh, verstehe, du hast es vorhergesehen.", beantwortete sie ihre Frage gleich selber, als sie Narzissa ansah.
"Ihr kennt euch?", fragte Phoebe und lächelte unbestimmt zu Herm hinüber.
"Ja, natürlich kennen wir uns. Ich habe den letzten Sommer bei euch zu Hause

verbracht. Das sind doch deine Eltern.", versuchte Herm zu erklären.
"Ach so, deshalb regen sie sich die ganze Zeit so auf, das ich krank bin.", nickte sie. "Und wer ist der da?" Ihr Finger schoss auf Draco, der erstaunt aufsah.
"Das ist Draco Malfoy, dein Bruder.", entgegnete Lisa ungläubig.
"Aha, und du?"
"Ich bin Lisa, wir sind in einem Haus."
"Was für ein Haus?", fragte Phoebe weiter. "Und wo bin ich hier?"
"Ich sehe schon, wir müssen von ganz von vorne anfangen." Lisa seufzte kurz und setzte sich dann auf die Bettkante. Geduldig begann sie dem Mädchen von Hogwarts zu erzählen. Sie wurde nur einmal unterbrochen, als Phoebe aufgeregt und mit glänzenden Augen fragte. "Ich bin eine Hexe? So richtig? Kann ich auch zaubern?"
Lucius war einem Nervenzusammenbruch nahe. Wie konnte einen Malfoy vergessen, das sie magisch war?
"Das wird mir der jenige, der es ihr angetan hat büßen.", knurrte er und Narzissa hatte Mühe ihn zu beruhigen.
"Wie lange dauert es, bis sie ihre Erinnerungen wieder hat?", fragte Narzissa Dumbledore.
"Ein zwei Wochen vielleicht? Es wäre einfacher, wenn wir wüssten was genau das für ein Gedächtniszauber war oder wenn sie sich wenigstens an ETWAS erinnern würde."
"Wie soll das gehen, wenn sie sich an gar nichts erinnern kann?", zischte Lucius ungehalten. "Ich nehme sie mit nach Hause. Da hat sie ihre Ruhe. "
"Das halte ich für keine so gute Idee, Mister Malfoy. Sie wird sich eher hier erinnern." Dumbledore drehte sich zur Tür und als hätte er es geahnt, trat in dem Moment Celina durch die Tür.
"Ich habe schon gehört.", sagte sie und trat an Phoebes Bett. Aufmerksam betrachtet sie das Mädchen, das immer noch Lisas Ausführungen über ihr Leben, an das sie sich nicht erinnern konnte, lauschte.
"Was denkst du?", fragte Albus sie.
"Alle Erinnerungen weg? Aber die Emotionen sind noch da." Der Direktor nickte. Er war zu dem gleichen Schluss gekommen.
"Sie erinnert sich noch nicht mal an Miss Granger, oder ihre Familie? Komisch, ich dachte immer, sie haben ein gutes Verhältnis zu einander. Ich habe so was Ähnliches vor ein paar Jahren gesehen. Die Erinnerungen kommen wieder, es dauert nur.", beruhigte sie Narzissa.
"Was hat man denn damals gemacht?"
"Die Hexe hatte schlagartig ihr Gedächtnis wieder, als ihr Mann sie besuchen kam. Das meine ich mit Emotionen. Je nach dem wie stark die Gefühle sind, umso schneller erinnert sich das Opfer. Es ist auch einen Sache, des erinnern wollens. Manches lässt sich selbst mit dem stärksten Zauber nicht löschen."
Lucius hörte ihr schweigend zu, bis er die Bedeutung begriff. "So das heißen sie WILL sich nicht an uns, ihrer Familie erinnern?", schrie er fast.
"Oder der Zauber war zu mächtig. Das Beispiel war schlecht gewählt. Ich kenne bis jetzt niemand, der sich an seine Familie erinnert. Oder Freunde.", setzte sie mit einem Blick zu Herm und Lisa zu. "Dafür sorgt der betreffende Magier schon. Nein, was ich meine ist, das niemand wusste, das diese Hexe verheirate war und deshalb war der Magier damals nicht intensiv genug mit dem Löschen vorgegangen. Das war auch alles Zufall oder zusammentreffen glücklicher Umstände.", beschwichtigte Celina ihn.
Hermione sah ihre Professorin genauer an. Woher wusste diese das so genau?
Und warum hatte sie das Wort 'glücklich' eher gequält gesagt?

Ein Lächeln huschte über ihr Gesicht. Es war doch nicht etwa Celina gewesen, die der armen Hexe damals das Gedächtnis gelöscht hatte?
Celina sah sie plötzlich an, und als hätte sie die Gedanken erraten, sagte sie: "Der Gedächtniszauber kann manchmal die letzte Rettung sein, um sich selber zu schützen, ohne zu töten. Da entfällt einem schon mal das einen oder andere."
Immer noch waren ihre Augen auf sie gerichtet und in Herm machte sich ein unheimlicher Gedanke breit. Ob Celina wusste, das auch sie schon mehrfach Obliviate an gewannt hatte?
Sie wurde aus den Gedanken gerissen, als Phoebe mit skeptischen Blick zu ihren Eltern und Draco sah.
"Sie sind also mit mir verwandt?", fragte sie. Lisa nickte.
"Und wer ist dieses Mädchen? Das behauptet hat bei uns gewohnt zu haben?"
"Das ist Hermione Granger, die Freundin von deinen Bruder und einen sehr begabte Hexe."
Phoebe legte ihren Kopf leicht schief und sah Herm nachdenklich an.
"Dich mag ich.", kam sie zu dem Schluss und nickte. "Und dich auch.", wandte sie sich zu Lisa, die lächelte.
"Und ich?", fragte Draco leicht verstimmt.
"Du bist mein Bruder.", kam es als Antwort, als wenn das alles erklären würde.
"Schluss mit dem Theater, du kommst mit nach Hause.", bestimmte Lucius, doch Phoebe schien da andere Meinung zu sein.
"Wer bestimmt das?"
"Ich! Und ich bin dein Erziehungsberechtigter.", knurrt er.
"Das kann ja jeder behaupten. Erstmal will ich Beweise."
Lucius sah sie irritiert an. Die anderen begannen zu lachen. So hat noch keiner gewagt mit ihm zu reden.
Er wollte gerade etwas sagen, als er unterbrochen wurde. Harry kam in den Krankenflügel gelaufen
"Professor Dumbledore, ich soll sie holen, es ist...", er brach ab, als er die vollständig versammelte Familie Malfoy sah.
"Guten Tag", sagte er höflich und bekam ein knappes Nicken von Lucius und einen interessierten Blick von seiner Frau. Draco ignorierte ihn, wie immer und Herm lächelte ihn fröhlich zu.
"Was ist denn passiert? Ist Phoebe krank?", fragte er.
"Nein, sie liegt nur zum Spaß hier?", entgegnete Draco sarkastisch.
Harry drehte genervt die Augen. So einen Antwort hatte er erwartet.
Sein Blick streife gerade Phoebe, als diese aufschrie und auf Harry deutete.
"Dich kenne ich. Du bist Harry Potter, der Junge der überlebt hat."
Draco starrte fassungslos zu seiner Schwester. "Den da erkennst du, aber deinen eigenen Bruder nicht?", rief er. "Wieso? Wie kann man sich an so einen Loser erinnern?"
Dann drehte er sich zu Harry und knurrte: "Was hast du mit ihr gemacht?"
"Ich? Gar nichts. Hey, was soll die Frage?" Harry richtete sich auf und sah seinen Erzrivalen herausfordernd an.
"Es muss ja einen Grund geben, das sie sich ausgerechnet an dich erinnert, nicht?"
Dracos Blick wanderte zu Hermione, die mit den Schultern zuckte.
"Offensichtlich ist das die Schwachstelle im Zauber gewesen. Der Angreifer hat die Erinnerung an Mister Potter nicht gründlich genug gelöscht. Das ist gut, dann wird die Genesung viel schneller voran gehen.", überlegte Professor Fortuna laut und Lucius

starrte sie an.
"Und was soll das heißen?", hackte er sofort nach. Ihm schwante Übles. Sofort richtete er seinen Blick auf seine Frau, die den Kopf schüttelte und er atmete erleichtert aus. Obwohl...
Misstrauisch betrachtete er Harry.
Auch wenn es ihm missfiel, so musste Lucius doch zugeben, das dieser Potter in den Augen eines jungen Mädchens durchaus gut aussah, zudem war er berühmt und auch nicht ganz so dumm.
"Phoebe wird die Schule wechseln.", bestimmt er und Narzissa sah ihn verwirrt an.
"Warum sollte sie das tun?"
"Weil ich das so sage. Hier gibt es zu viele Potters.", knurrte Lucius.
"Genau genommen ist das nur einer."
"Einer zu viel. Und jetzt Schluss, ich sage sie wechselt, je eher, desto besser."
Überhaupt war er zu dem Schluss gekommen, dass sie lange genug in Hogwarts waren.
"Sie wird bleiben.", zischte Narzissa. "Hier ist sie in guten Händen und am sichersten. Außerdem hast du Cel... Professor Fortuna doch gehört, das sie hier am schnellsten ihren Erinnerungen zurück kommt."
Lucius knirschte kaum hörbar mit den Zähnen, gab aber nach.
Sie machten sich für die Abreise bereit.
"Also, Kleines, werde wieder gesund und versuche dich an uns zu erinnern." Narzissa umarmte ihre Tochter, die es über sich ergehen ließ. Sie kannte die Frau nicht und wusste auch nicht warum sich alle, die sich als ihre Familie vorgestellt haben, so darüber aufregten, das sie sich an den dunkelhaarigen Jungen erinnerten hatte.
Sollten sie doch froh sein.
Dann kam der Mann, von dem man sagte, es wäre ihr Vater auf sie zu und sah sie an.
"Ich will keinen Klagen hören, Tochter. Du wirst wieder gesund und zwar so schnell wie möglich und du hältst dich von Potter fern. Wahrscheinlich ist er Schuld, das du jetzt hier liegst."
Phoebe nickte artig und da sah sie so was wie ein liebevolles Lächeln in seinen Augen.
Kurze Zeit später waren ihre Eltern weg.
Dann kam das Mädchen, das man als Freundin ihres Bruders vorgestellt hatte und setzte sich auf den Bettrand.
"Hör bloß nicht auf deinen Vater.", sagte sie. "Harry ist schon in Ordnung. Außerdem scheint er dir dein Gedächtnis zurückzugeben, das ist doch gut."
"Seid ihr schon lange zusammen? Du und mein Bruder?"
Herm drehte sich zu Draco um, der am Fußende stand und seinen Finger um den Bettrahmen krallte.
"7 Monate und 2 Tage.", sagte Draco und Herm schüttelte den Kopf. "Nicht ganz, wir waren zwischendurch getrennt."
"Ach ja, wieso?" Neugierig sah Phoebe auf.
"Deine lieber Bruder hat mich verflucht und sich nicht dafür entschuldigt.", sagte Herm.
"Hab ich wohl."
"Ja, später, nachdem ich dich darauf aufmerksam gemacht habe.", rief nun Herm.
"Ich hätte es schon eher getan, wenn du nicht so unglaublich stur gewesen wärst. Weißt du was sie mir angetan hat?" Er sah fragend zu Phoebe, die verwirrt die Augenbrauen hob.
Hatte er es schon vergessen, dass sie keine Erinnerungen mehr hatte?

"Einen Woche lang war ich ihren Angriffen ausgesetzt. Insektenangriffe, Teufelschlingen, ich wurde in einen Frosch verwandelt und habe einen Stunde auf einen fliegenden Stuhl verbracht.", zählte er auf.
Celina hob interessiert die Augenbrauen und dachte unwillkürlich an einen Schülerin, der in letzter Zeit auch ein Unfall nach dem anderen passierte.
Richtig, sie erinnerte sich, dass auch Draco einmal so eine grauenvolle Woche hatte.
Ob Herm auch diesmal...?
"Das war doch alles purer Zufall.", winkte da das Mädchen ab.
"Aber lustig.", grinste Harry und Lisa kam nicht umhin zu lächeln.
"Zufall, natürlich.", sagte Draco sarkastisch.
"Willst du mir irgendwas unterstellen?" Herm war nun aufgestanden und sah ihn ungläubig an.
"Natürlich nicht, Schatz.", sagte er schnell.
"Doch, das willst du."
"Ich habe doch gerade gesagt, das..."
Doch er konnte den Satz nicht zu Ende sprechen, denn er wurde von Herm unterbrochen. "Du weißt genau, dass ich es nicht leiden kann, wenn du mich Schatz nennst. Das tust du doch nur, um mich auf die Palme zu bringen."
Draco setzte seine Unschuldsmiene auf und zeigte auf sich selber. "Ich?", fragte er ungläubig.
Lisa drehte sich zu Phoebe, die die beiden voller Neugierde betrachtet. "Und das kommt dir nicht bekannt vor?"
"Doch irgendwie schon.", nickte sie nun und hatte sofort die Aufmerksamkeit aller Anwesenden.

***

Lucius und Narzissa waren gerade auf dem Weg zum Haupteingang, als Severus Snape ihnen über den Weg lief.
"Guten Tag, Professor Snape.", grüßte Narzissa ihn.
Severus nickte kurz und blieb stehen.
"Wie macht sich denn unser Sohn?", fragte Lucius.
"Er ist fleißig, höflich und rücksichtsvoll, wie eh und je."
"Also gar nicht. Schön zu hören." Lucius nickte.
"Nicht anderes als auch die anderen Schüler in meinem Haus."
"Wir müssen weiter. Celinas Kleid wir dir gefallen, da bin ich sicher.", zwinkerte Narzissa und ging davon.
"Kleid?", fragte Severus.
"Soviel ich weiß, stirbst du doch bald, viel Spaß und übertreibe es nicht.", sagte nun Lucius trocken und folgte seiner Frau.
Snape sah den beiden düster nach. Die hatten gut lachen. Die wurden ja auch nicht in einer Holzkiste liegen und für tot erklärt werden.
Er machte sich immer noch Sorgen, wegen des Schlaftrunks, den Celina gemischt hatte.

6. März, Samstag

Minerva McGonagall kam in Dumbledores Büro gestürmt. Verwundert sah der Zauberer auf. Ein solches Verhalten war er sonst nicht von seiner Kollegin gewohnt.

"Ein Sache stört mich.", kam sie ohne Einleitung zum Punkt. "Wenn Celina einen Riddle ist und die Riddles alle Verräter töten, wie kannst du sicher sein, das sie Severus nichts antut?"
"Die einzige Möglichkeit ihn zu töten, ohne das es weiter auffällt, wäre ihn mit dem Schlaftrunk zu vergiften, aber so wie ich Severus kenne, würde er eher Ballett tanzen, als irgendjemand fremden einen Zaubertrank brauen zu lassen, der für ihn bestimmt ist. Und schon gar nicht, wenn es sich um den irgendjemand, um eine so schlechte Zaubertrankschülerin handelt, wie es Celina einst war. Ich habe gehört, sie hätte ihre Professor seinerseits bestochen um überhaupt einen halbwegs passablen Abschluss zu bekommen."
"Du hast Recht, wie dumm von mir.", nickte McGonagall. "Es ist Zeit, das Spiel fängt gleich an."

***

Im Stadion war die Luft von Rufen der Schüler erfüllt. Hermione beugte sich über den Rand um nach den Slythernspielern Ausschau zu halten. Den Kommentator hatte jemand aus der vierten Klasse übernommen, den Herm nicht kannte, doch der Begrüßung zu folgen, hatte Phoebe ernsthafte Konkurrenz bekommen.
Das Mädchen kam aus Rawenclaw. Wie Herm vermutete.
"Nachdem das fantastische Haus Rawenclaw im letzten Spiel die Löwen in Grund und Boden gestampft haben, dürfen wir gespannt sein, wie es nach dem heutigen aussieht."
Hermione sah missmutig zu der Kommentatorin auf.
"Nicht ärgern, Herm.", versuchte Ginny sie zu beruhigen.
"Wenn dir noch so'ne Bemerkung macht, fliegt ihr gleich was um die Ohren.", grummelte sie.
"Ach, der auch?", grinste Ginny.
Ron sah seine Schwester misstrauisch an. "Was hast du denn vor?", fragte er.
"Das wirst du schon sehen, Bruderherz. Ein Tipp, achte mal auf den Slytherinturm."
Ein allgemeines Leuchten ging durch die Siebentklässler und sofort fassten sie Pancy ins Augen, die am Rand des Turmes saß und sich halb hektisch halb zur Ruhe zwingend umsah.
"Wann sieht sie denn endlich ein, das es erst ein Ende, wenn sie sich entschuldigt?", murmelte Herm.
"Dazu musst du sie erst einmal mit dem Kopf gegen einen dicke Mauer stoßen, auf der es in leuchtenden Buchstaben steht.", erwiderte Harry. "Von alleine kommt sie da nicht drauf."
Hermione nickte. Richtig, dachte sie.
"Und da kommen die Spieler.", ertönte es über dem Spielfeld und Hermione richtete ihre Aufmerksamkeit auf Draco.
Ohne dass sie es wollte seufzte sie entzückt. Er sah unglaublich gut mit dem Quidditchumhang aus, wie sie fand.
Ginny und Harry sahen sich viel sagend an, während Ron die Augen verdrehte.
Er konnte immer noch nicht verstehen, was schief gegangen war, das ausgerechnet Herm und Draco zusammen gekommen waren.
Das Malfoy sich überhaupt mit Herm eingelassen hat, dachte er bitter. Das sie nur von Muggeln adoptiert worden war, haben sie doch erst im diesem Jahr erfahren.
Draco zwinkerte Herm kurz zu und konzentrierte sich dann auf das Spiel.

***

Ginny schien gelangweilt über dem Geländer zu lehnen. Sie sah zum Hufflepuffturm hinüber und nickte kaum merklich zu Richtung Slytherin. Dort stand Pancy Parkinson, in einen Ecke gedrängt.
Sie hatte kaum Augen für die Vorgänge auf dem Spielfeld.
Ihr Kopf fuhr panisch in alle Richtungen. Ihre Augen suchten die Luft ab, als sie plötzlich ohne ersichtlichen Grund fiel.
Schmerzhaft stießen ihre Knie auf den Boden. Mühsam rappelte sie sich wieder auf.
Als sie sich umsah, schien niemand sie zu beachten, Slytherin hat grade ein Tor gemacht und alle jubelten.
Sie putzte sich den Staub von ihren Beinen und versuchte sich auf das Spiel zu konzentrieren.
Da viel ein weiteres Tor für Slytherin und abermals knickten Pancys Beine unter ihr weg. Wieder schien niemand sie zu beachten.
Was soll das?, dachte sie verzweifelt. Sie tastete nach einer Bank und setzte sich.
Doch kaum fühlte sie das rettende Holz unter sich, als sie nach vorne kippte und erneut auf den Knien aufschlug. Tränen standen in ihren Augen. Sie sah sich um, doch wieder jubelten alle den Spielern zu.
Slytherin hatte erneut ein Tor erzielt.
Egal wie sehr Pancy sich auch am Geländer festklammerte, immer und immer wieder kniete sie sobald ihr Haus ein Tor schoss.
Und während alle um sie herum vor Freude schrieen und ihre Spieler anfeuerten, wünschte Pancy, das sie verlieren mögen, nur damit sie nicht ständig stürzte.
Slytherin gewann.
Die Treiber hatten sich gerade zu selbst übertroffen und erzielten 21 Tore.
Pancys Knie waren blau und verschrammt. Sie schmerzten, doch noch mehr brannte die Wut ihr, dass man sie verflucht hatte und niemand es zu kümmern schien.
"Pancy, was machst du denn für ein Gesicht?", fragte da Millicent. "Wir haben gewonnen, ist das nicht ein Grund zu feiern? Neunzehn Tore, Wow."
"Einundzwanzig.", korrigierte Pancy sie düster.
"Wirklich so viele? Das sie so gut sind, das nächste Mal werden es dreißig."
Millicent schlug Pancy auf die Schulter, das diese ein wenig zusammen sackte.
Da kam Blaise auf die Beiden zu. Erstaunt sah sie zu Pancys Knien. "Was hast du denn da gemacht? Damit solltest du zu Madame Pomfrey gehen.", empfahl sie ihr und erntete einen giftigen Blick.
"Halt die Klappe.", zischte sie und stieß einige andere Klassenkameraden beiseite.
"So ein unmögliches Verhalten.", schüttelte Blaise den Kopf.
"Warum sind die Knie von Miss Parkinson grün und blau?", fragte da Professor Snape hinter ihnen.
Die Schüler zuckten mit den Schultern. "Vielleicht hat sie ja Käfer gesucht und ist mit den Knien auf dem Boden rumgerutscht?", vermutete Ginny und die siebente Klasse lachte.
"Oder sie hat versucht um Vergebung zu bitten.", sagte Zacharias in einem bitteren leisen Ton, doch alle hörten, was er flüsterte und sahen stumm Richtung Krankenflügel, wo Pancy gerade um die Ecke verschwand.
Snape hob alarmiert die Augenbrauen.

7. März, Sonntag

Pancy fuhr erschrocken aus dem Schlaf. Sie zitterte. Mit klammen Fingern zog sie die Bettdecke höher. Da erst merkte sie, dass etwas nicht stimmt. Die Decke war schwer und kalt. Ihre Augen weiteten sich, als sie an sich hinab sah.
"Wasser!", rief sie mit erstickender Stimme.
"Ja, Wasser.", kam ein trockener Kommentar aus der Zimmerecke. Dort stand Blaise und betrachtete sich eingehend ihre Fingernägel.
Pancy saß in einem Schwimmbecken. Ihre Kissen, wie auch ihre sonstige Bettwäsche trieften.
Zitternd hievte sie sich aus dem nassen Lager.
"Warum hast du das getan? Ich dachte, wir wären Freundinnen?", kreischte sie nun.
"Ich war das doch nicht.", erwiderte Blaise. "Als ich hier rein kam, da lagst du dort. Ich habe mich zwar gewundert, aber wer weiß, dachte ich bei mir. Vielleicht ist es so 'ne neue Yogatechnik."
"Du hattest wirklich Recht. Ein Schwimmbecken und so solide gebaut, Respekt.", sagte da jemand hinter Pancy, die erschrocken herumwirbelte.
Vincent hockte vor dem, was einst Pancys Bett war und klopfte fachmännisch gegen die Wand.
"Gusseisern?", fragte er nun Pancy, die ihn ungläubig anstarrte. Ihre Lippen bewegten sich leicht, doch sie hatte Mühe einen Ton heraus zu bekommen. Schließlich sagte sie, leise, aber doch gut hörbar.
"Raus."
"Ich wollte doch nur..."
"Raus, habe ich gesagt. Dies ist ein Mädchenschlafsaal."
Vincent hob beschwichtigend die Hände.
"Schon gut, bin ja schon weg."
Auf dem Weg nach draußen zwinkerte er Blaise zu, dann klappte die Tür zu.

***

Antonin Dolohov kam außer Atem die Treppe zum Saal, wo sich der dunkle Rat seinen Sitzungen abhielt, gerannt.
"Noch nicht zu spät, dem Lord sei dank.", keuchte er und ließ sich in seinen Stuhl fallen.
"Du kommst in letzter Zeit öfter zu spät, Antonin.", wies Lucius ihn zurecht.
"Ja, ich weiß. Sagt mal, kennt einer von euch einen gute Babysitterin?"
Augenblicklich verstummten sämtliche Gespräche und jeder hielt in seiner Geste inne, während sie ihren Kollegen anstarrten. Bellatrix war die erste, die ihre Sprache wieder fand.
"Wozu? Bist du unverhofft Vater geworden?", spottete sie.
"Wieso unverhofft? Gleda ist schon bald sieben Monate alt.", fragte er verständnislos.
Sofort setzten sich alle weiter auf und beugten sich vor.
"Wie, Gleda? Du hast eine Tochter? Mit wem? Seit wann?", bohrte nun Bella weiter.
"Das ist eigentlich ganz witzig, sie ist genau ein Jahr nachdem meinen Frau und ich uns das erste Mal begegnet sind, geboren."
"Du bist auch noch verHEIRATET? Und hast uns nicht eingeladen?" Bella war aufgesprungen.
"Entschuldige, aber du und deine Familie saßt noch in Askaban.", wich er aus.

"Das hast du also getrieben, als du geflohen bist. Ich fasse es nicht." Rodolphus schüttelte den Kopf.
"Aber wir saßen nicht in Askaban und wussten auch nichts davon." Lucius sah ihn durchdringend an.
"Es war nur eine kleine Zeremonie, es waren praktisch niemand außer mir und ...."
"Wer ist sie? Kennen wir sie?", unterbrach Bellatrix ihn.
"Oh, ja. Sie ist ganz reizend. Sie..."
"Schluss mit den Privatgesprächen, wir haben heute viel vor.", wurde Antonin erneut unterbrochen, diesmal vom dunklen Lord persönlich.

***

Voldemort saß abwartend in seinem hohen Stuhl. Die Sitzung des dunklen Rats war beendet und der Herrscher sehr zufrieden mit der Entwicklung seiner Pläne und dennoch war seinen Stimmung mies.
"Celina, ich möchte dich sprechen.", sagte er plötzlich und stand auf.
Die Hexe war überrascht, nickte aber und folgte ihrem Onkel in den angrenzenden Raum. Dies war für die anderen das Zeichen zu gehen, nur Severus Snape saß unschlüssig da.
Sollte er auf seine Kollegin warten?
Voldemort ging zum Kamin und entfachte ein Feuer. Dann setzte er sich mit dem Rücken zu den Flammen in einen Sessel.
Seine Gesichtszüge verschwanden im Schatten.
Celina stand abwartend da.
"Wie ich merke, haben Severus und du euren Auftrag noch nicht ausgeführt.", begann er.
Sie nickte, sagte aber nach wie vor nichts.
"Warum nicht? Ich bin ein solches Verhalten nicht gewohnt." Seine Stimme war leise, aber drohend, fast als wartete er auf eine Ausrede.
"My Lord.", sagte Celina und kniete sich hin.
Voldemort war von dieser Geste überrascht. Das hatte er nun nicht erwartet, ebenso wenig die förmliche Anrede.
"Ich habe einen anderen Weg eingeschlagen.", sagte sie ebenso leise, aber bestimmt. "Ich weiß, ich hätte Euch zuvor unterrichten müssen, doch ich versichere Euch, dass es zu Eurem Wohl ist."
Sie sah ihn an, blickte in den Schatten, wo sie glaubte die Augen finden zu müssen.
Er beugte sich etwas nach vorne und sofort blitzte es rot auf.
"Du überrascht mich, meine liebe Nichte. Warum so förmlich? Ist es das schlechte Gewissen über meinen Kopf hinweg Entscheidungen zu treffen, oder die Angst ich könnte einen Verrat an mich aufdecken?"
Celina erhob sich und kam zu ihm hinüber. Langsam setzte sie sich zu seinen Füssen und sah ihn an.
"Ein Verrat ist es. Aber nicht von meiner Seite."
"Wer dann?"
"Mein Stiefbruder trachtet nach deiner Macht."
"So, Tassilo, wagt es also an mir zu zweifeln.", stellte der dunkle Lord fast amüsiert fest und nickte. Es schien, als wäre dies nichts Neues für ihn. "Das wird ihm nicht gelingen."
"Doch, er ist Hellseher. Narzissa hat mich gewarnt. Deshalb handelte ich

eigenmächtig."
"Ich würde dir gerne glauben, Celina."
"Warum kannst du es dann nicht? Habe ich dir nicht immer treu gedient? Ich wurde eine Aurorin um auch die weiße Magie bis zu Perfektion zu erlernen. Du hast mich zu einer mächtigen Schwarzmagierin erzogen. Ich unterschied nicht die Fähigkeiten, sondern nur, ob sie gegen oder für dich waren. Für mich gab es nur ein Ziel, dich zu schützen." Ihre Stimme war nur mehr ein Flüstern. "Meine Familie zu schützen, als du nicht in der Lage warst. Das habe ich mir selber versprochen und das werde ich halten. Und trotzdem zweifelst du an mir? Onkel, tu das nicht, bitte."
Voldemort war erschüttert, auch wenn man es ihm nicht ansah. Er hatte erwartet, das sie die Anschuldigen zurückschleudert, so wie er es von ihr kannte, nicht dass sie zusammen brach.
Er hatte nicht gewusst, dass sie Aurorin wurde um ihn zu beschützen.
Fast fühlte er sich gekränkt, schließlich war er der größte und mächtigste Zauberer.
"Aber meine Zauberkraft allein reicht nicht aus um gegen Tassilo vorzugehen.", sagte sie nun weiter.
"Hör zu Celina. Ich danke dir und ich entbinde dich von deinem Versprechen. Ab jetzt komme ich alleine klar."
"Du schickst mich weg? Warum?" Fassungslos sah sie ihn an.
"Es mag am Anfang der Grund gewesen sein. Aber jetzt? Ich kann mich allein verteidigen."
"Nein.", entschied Celina entschlossen. "Du hast mich nicht verstanden, als ich sagte, ich will dich beschützen. Vor den anderen Magiern, sicher, da kann dir niemand das Wasser reichen. Ich meine aber vor dir selbst. Du hast ein neues Leben geschenkt bekommen, warum dann immer noch der Krieg gegen die Muggel. Du hast doch erreicht, was du wolltest, lass es dabei."
"Du glaubst also auch nicht an mich?"
"An dich als Zauberer, ja. An dich als Herrscher, nicht. Jemand sagte mir, dass die Zeiten sich geändert haben. Eine Herrschaft wie vor fast zwanzig Jahren ist nicht mehr möglich." Ihre Hände umklammerten seinen Arm. Flehend sah sie ihn an. "Hör auf.", flüsterte sie. "Hör auf, solange es noch nicht zu spät ist."
"Ich soll also mit Demut und Spott aufgebe, was ich mir erkämpft habe?"
"Nein, du sollst dich zurückziehen und in aller Gedächtnis als der größte Zauberer, dessen Name niemand wagte auszusprechen, bleiben."
"Dafür ist es zu spät. Ich sage es noch einmal, Celina. Ich entbinde dich von deinem Versprechen."
"Was ist mit McGonagall und Dumbledore?" Sie war aufgestanden und stand nun entschlossen vor ihm.
Ihr Blick huschte zur Seite.
Zwei gelbliche Reptilienaugen starrten sie an.
Nagini, die Diamantklapperschlange, zischelte spielerisch und Celinas Onkel fuhr ihr beruhigend über den Kopf.
"Du machst ihr Angst.", murmelte er und war darüber relativ erstaunt.
Doch er schob diese Überlegung zur Seite und konzentrierte sich wieder auf die Frage, die seine Nichte gestellt hatte.
Er schien zu überlegen oder vielleicht wollte er auch nur sehen wie stark die Nerven seiner Nichte waren.
"Wenn ich sie am Leben lasse, bist du mir was schuldig.", sagte er schließlich.
"Einverstanden."

"Es gibt einen Verräter im dunklen Rat. Ich ahne schon langer wer es ist, doch ich brauche Gewissheit. Trotz allem, ich vertraue dir und ich möchte, dass du ihn findest und mir den Namen gibst. Mehr nicht. Den Rest erledigen die anderen."
Celina blieb stumm.
"Ich sehe du weißt, wer es ist." Lauernd lehnte Voldemort sich vor.
"Ich weiß es, ja. Erlaube mir mich selbst darum zu kümmern, Onkel."
"Gut. Tu das. Dann sehe ich deine Schuld bei mir als getilgt an.", willigte er ein.
Celina drehte sich zur Tür. Sie bliebe stehen und legte die Hand auf die kühle Klinke. Da drehte sie sich noch einmal um und sah ihn in die roten Augen, die deutlich hervorstachen. Sie steckte eine Hand in die Tasche und zog einen Penny hervor. Sie sah ihn kurz an und schnippte ihn ihm hinüber.
"Einen Beweis meiner Treue werde ich dir noch geben." Dann war sie weg.
Voldemort betrachtete sich den Penny. Fast meinte man ein Lächeln auf seinem Gesicht zu sehen.
"Gewonnen.", sagte er in die Stille des Raumes.

***

Voldemort zog es vor sich zurück zuziehen. Nagini schlängelte sich zu seinen Füßen zusammen.
Nachdenklich betrachtete er das Tier.
"Wieso hattest du Angst vor meiner Nichte?", fragt er sie.
"Sie ist gefährlich, mächtig und tückisch wie eine Schlange."
Nagini hasste die Menschen und fürchtete nur ihn.
Doch sie war beherrschbar, wenn man ein Pasel war.

***

Severus hatte auf seinen Kollegin gewartet und half ihr in den Umhang.
"Dann mal zurück nach Hogwarts.", sagte sie.
"Was wollte er von dir?"
Celina sah ihn kurz an. "Das geht dich eigentlich nichts an. Aber zu deiner Beruhigung, Dumbledore und McGonagall sind nicht länger mein Ziel."
"Und was verlangt er dafür?"
"Deinen Kopf."
Snape war stehen geblieben und sah auf die Gestallt, die sich immer weiter von ihm entfernte. Langsam kamen ihm wieder Zweifel, ob er das richtige tat.

***

"Schwesterchen, du kommst spät. Die anderen sind schon alle weg.", wurde Celina begrüßt, als sie auf die Strasse trat.
"Waren wir verabredet?" Scheinbar nervös schaute sie auf die Uhr.
"Nein, nein, ich wollte dich nur sehen, das ist alles, du machst dich in letzter Zeit so rar."
"Ach so, und ich dachte schon, es ist etwas passiert?", begann sie.
"Nein, passiert ist nichts." Sein Blick fiel auf Snape "Noch nicht. Ich bin eigentlich nur gekommen, um euch zu warnen."
"Zu warnen?", fragte nun Severus.

"Ja, die Phoenix Order wird hier bald auftauchen und zwar genau... jetzt." Sein Finger zeigte gen Osten, wo sich nach und nach die Straßenlaternen löschten.
Die Straße lag nun im Dunkeln.
"Beeindruckend.", kam da einen Stimme von Celinas Seite, die ohne Zweifel Lucius zuzuordnen war.
"Nicht wahr, hat Dumbledore mir beigebracht.", entgegnete Sirius.
"Mein lieber Cousin. Wir haben uns ja schon ewig nicht mehr gesehen.", flötete Bellatrix und schlug verzückt, so schien es, die Hände zusammen.
"Wir sollten uns unbedingt auf eine Tasse Tee treffe.", schlug Rodolphus vor.
"Gut, aber nicht hier. Etwa einen Meile von hier ist ein Wald."
"Bei dem alten Friedhof?"
"Exakt, liebe Cousine.", lächelte Sirius.
"Hat dir deinen Mom nicht verboten, dort zu spielen?", fragte sie weiter.
"Nur, wenn ich in schlechter Gesellschaft bin, aber wenn ich mich euch so ansehe, wäre sie gerade zu entzückt."
Keine Sekunde später fanden sie sich auf einer Lichtung wieder.
Lucius, Istave, Bellatrix, Antonin, Severus, Tassilo und Rodolphus waren schneller, als Sirius, der Animagus, Moody, Trixi und Dolloris, die letzten Auroren.
Celina hielt sich im Schatten. Sie hatte wenig Lust zu erklären, warum sie beim dunklen Rat zu finden war. Tassilo war nicht so vorsichtig.
Zu arrogant und selbstsicher, dachte sie bitter.
"Sieh an, sieh an, der dunkle Rat ist fast versammelt. Und Severus mittendrin. Du gibst dich also immer noch mit dem Abschaum ab.", spottet Sirius.
"Was wollt ihr?", fragte nun Antonin Dolohov
"Wir wollten nur mal höflich vorbeischauen. Das tut man unter Kollegen. Wie ich sehe nehmt ihr neuerdings auch Frauen bei euch auf. Und Sie?" Moody starrte zu Tassilo. "Sind Sie nicht der Auror Crawford?"
Tassilo blieb stumm.
"Dann stimmt es also tatsächlich. Sie sind der Verräter unter den Auroren. Haben sich bei uns eingeschlichen und morden wahllos."
"Nein, nein, nicht wahllos.", schränkte er ein. Irgendwas ging hier schief.
Eigentlich hätte er Moody gar nicht gegenüber stehen sollen.
"Wollt ihr nicht irgendwas unternehmen?", zischte er den Death Eatern zu,
"Im Moment tun sie uns ja nichts.", Istave Lestrange.
"Richtig. Bellende Hunde beißen nicht. Heißt es für gewöhnlich.", stimmte Antonin zu.
"Sieh nur der Mond. Heute ist Vollmond.", flüsterte Bellatrix und das war das Zeichen für die Death Eater, Lucius, Antonin, Istave, Bella, Severus und Celina zu disapperieren.
Auch Moody, Dolloris und Trixi waren plötzlich verschwunden.
Sirius verwandelte sich in einen Hund und Remus Lupin, der bis dahin im Hintergrund stand mutierte vor den entsetzten Augen von Tassilo zu einem Wehrwolf.
Gelb leuchteten seinen Augen und er fletschte die Zähne, als er auf Tassilo zusprang.
Im letzten Moment disapperierte auch dieser.

***

"Ein Wehrwolf?", keuchte Tassilo, als er sich vor seiner Wohnung wieder fand.
Zu seiner Überraschung wartete Celina dort auf ihn und fragte ihn ungläubig: "Wusstest du das nicht?"

"Hast du es gewusst?"
"Ja, natürlich, was meinst du, warum ich rechtzeitig gegangen war."
"Und die anderen? Wussten sie davon?"
"Jeder kennt Remus Lupin. Er war mal Lehrer in Hogwarts. Hat meine jetzige Stelle gehabt. Ist doch witzig, oder?"
"Witzig?", schrie ihr Bruder außer sich. "Findest du es witzig, dass ich fast gebissen wurde?"
"Jetzt beruhige dich wieder und werde nicht panisch. Du wirst immer panisch, wenn irgendwas nicht nach Plan läuft.", wies sie ihn zurecht.
"Verschwinde.", sagte er nur und sie hob die Schultern.
"Ich wollte dir nur sagen, dass es in vier Tagen so weit ist." Sie drehte sich zu ihm um. "Aber das weißt du sicher längst."
Er griente zurück. "Natürlich weiß ich es. Dein Onkel hat dir jetzt den gleichen Auftrag gegeben."

8. März, Montag

Zaubertränke war immer wieder ein spannendes und aufregendes Fach.
Snape saß an seinem Pult und schrieb emsig. Hin und wieder warf er einen Blick zu seinen Schülern, die sich verzweifelt mit der gestellten Aufgabe herumschlugen.
Ron fluchte leise.
"Verdammtes Teufelskraut."
"Irgendwelche Probleme, Mister Weasley?" Wie aus dem Boden gewachsen, stand der Professor plötzlich neben ihm und Ron zuckte kaum merklich zusammen.
"Nein, keine.", sagte er schnell.
Snape beugte sich ein wenig über den Kessel und sah mit nur einem Blick, das es einen Lüge war.
"Sie haben zu viel Teufelskraut hineingeworfen und die Graphitspäne sind zu früh hinzu gegeben worden. Was glauben Sie was wir hier machen? Ein Kaffeekränzchen?"
"Nein, Professor.", stotterte Ron und ehe er sich versah war sein Gebräu auch schon weg gezaubert.
Harry sah empört auf, direkt in das Gesicht von Snape, was ein Fehler war, denn sofort richtete sich die gesamte Aufmerksamkeit des Professors auf den dunkelhaarigen Jungen.
"Und Sie Mister Potter? Sie fangen auch von vorne an." Ehe Harry sich versah, herrschte auch in seinen Kessel gähnende Leere.
Snape drehte sich zufrieden um und ging zu seinem Pult zurück.
Verdrossen begannen Ron und Harry erneut mit der Aufgabe, auch wenn beiden klar war, dass sie es nicht mehr schaffen würden.
Einige Slytherins sahen gehässig zu den beiden hinüber.
Auch Pancy blickte triumphierend auf, bevor sie sich wieder über ihren Kessel beugte.
Sie konzentrierte sich wieder auf die Rezeptur und kratzte sich nachdenklich am linken Ohr, dann am rechten Ohr, dann an beiden gleichzeitig.
Ihre Finger fuhren weiter runter zu ihrem linken Arm. Verwirrt sah sie an sich herab und kreischte entsetzt auf.
Erschrocken zuckten alle zusammen, einschließlich Severus, auf dessen Pergament sich jetzt ein schwarzer Strich vom rechten unteren zum linken oberen Rand zog.
"Was soll das Miss Parkinson.", zischte Snape bedrohlich leise, wobei er jedes Wort betonte.

"Einen Spinne.", flüsterte sie und Ron verzog angewidert das Gesicht.
Ungehalten stand Snape auf und kam zu ihr hinüber.
"Wo?"
"D...d...da.", hauchte sie und zeigte auf ihre Hand, ohne hinzusehen.
"Da ist nichts. Noch nicht einmal ein Geist einer Spinne.", zischte er, doch kaum hatte er sich umgedreht, als Pancy erneut anfing zu schreien.
Snape wirbelte herum. "Wieder einen Spinne?"
Pancy nickte, doch als sie zu ihrem Arm zeigte, wo gerade noch ein dickes, beharrtes Untier saß, gab es dort nichts.
Abermals wandte Snape sich zum gehen, als er hörte, wie Pancy Luft holte um erneut aufzuschreien.
"WO?", schrie er fast.
Pancy sah ihn erschrocken an. Wieder war nichts zu sehen und die Klasse feixte bereits.
"Hören Sie mit dem Unsinn auf, Miss Parkinson, sonst verbringen Sie diese Stunde draußen und holen sie heute Abend nach, wenn ich auch nur einen Atmen von Ihnen höre."
Wirbelnd drehte er sich um.
Hinter sich hörte er Pancys Wimmern. Seinen Augen verengten sich zu Schlitzen.
"Um acht heute Abend und jetzt raus.", zischte er.
Das Mädchen jagte davon.
Vor der Tür hörte man ein ungehaltenes Kreischen.
Snape verdrehte die Augen.
"Wer immer Miss Parkinson verflucht hat, möge in Gottes Namen den Fluch von ihr nehmen."
Nichts passierte. Nur die schrille Stimme von Pancy war zu hören.
"Sofort.", befahl Snape und zwei Lichtstrahlen bahnten sich ihren Weg zur Tür und darunter hinweg. Dann war Stille und Snape begab sich zu seinem Schreibtisch zurück. Ohne weiter darauf einzugehen, nahm er seine Schreibarbeit wieder auf.
Möglicherweise lag es daran, dass es Millicent und Gregory waren, die den Fluch wieder aufgehoben hatten.

9. März, Dienstag

"Pancy sieht echt fertig aus.", sagte Hermione und deutete zur Tür der großen Halle, wo das Slytherinmädchen stand und sich vorsichtig umsah.
Dann schlich es zu ihrem Tisch und setzte sich an der äußersten Ecke.
"Pech.", sagte Ron ungerührt und mampfte fröhlich vor sich hin.
"Ob wir morgen früh frei bekommen?", gähnte Lavender "Wie lange wird es heute Abend gehen?"
"Bis zwei Uhr nachts. Eher sind die Monde nicht zu sehen.", sagte Harry und sah auf die Uhr.
"Zwei Uhr.", stöhnte Lavender. "Ich brauche meinen Schönheitsschlaf."
"Das hilft auch nicht.", sagte Ron und Lavenders Kopf wirbelte herum.
"Was soll das denn heißen.", giftete sie.
"Das du schön genug bist?", versuchte er, doch es schien die falsche Antwort zu sein.
Kühler Kürbissaft ergoss sich über Rons Kopf.
"Lavender ist manchmal so impulsiv.", sagte Ginny und trocknete mit einem Spruch die Haare ihres Bruders.

Ron warf Lavender einen giftigen Blick zu und aß verdrossen weiter.

***

Schwarz spannte sich der Himmel über die siebente Klasse. Die Sterne glitzerten und der Mond schien hell.
Die Teleskope standen bereit. Die Schüler saßen gespannte davor und warteten darauf, dass Professor Sinistra ihre Stunde beginnen würde. Pancy sah misstrauisch zu der Klasse und rückte etwas von ihr weg.
Padma beugte sich zu ihrer rechten Seite.
"Was ist das für ein Shampoo?", fragte sie und schnüffelte in Richtung Rons Haare. "Das richt gut."
"Kürbissaft.", erwiderte Ron.
"Du wäscht deinen Haare mit Kürbissaft?"
"Nein, Lavender hat den heute Morgen über meinen Kopf gekippt."
"Warum?"
Ron zuckte mit den Schultern. "Keine Ahnung, versteh einer die Frauen. Ich habe doch nur gesagt, das Schönheitsschlaf nicht sehr viel bringt."
Padma sah ihn entsetzt an. "Das hast du nicht."
"Was ist daran falsch?" Verständnislos sah Ron sie an.
"Manchmal bist ein unsensibler Idiot.", lächelte Padma und rutschte näher zu ihm heran. "Mein unsensibler Idiot, der nach Kürbissaft duftet.", hauchte sie und ihre Finger verflochten sich mit seinen. "Der Duft steht dir.", murmelte sie in sein Ohr, die knallrot anliefen. Wieder lächelte Padma und richtete ihren Blick nach vorne.
Professor Sinistra verteilte die Himmelskarten.
Padma zwinkerte Ron zu und ging zu ihrem Teleskop.

***

Hermione spähte in den Nachthimmel. Ab und zu kritzelte sie ein paar Zahlen auf ihre Karte.
Irritiert sah sie auf und in zwei eisblaue Augen.
Draco sah sie verträumt an, oder vielmehr er starrte.
"Was?", fragte Herm verwirrt.
"Du siehst wunderschön im Mondlicht aus.", murmelte er.
Hermines Kinn klappte bis zum Boden, bevor sie die Fassung wieder gewann.
Vorsichtig streckte sie ihre Hand und befühlte seine Stirn.
Fieber konnte sie ausschließen.
Hinter ihnen räusperte sich Sinistra "Mister Malfoy, wollen Sie sich nicht auf die Aufgabe konzentrieren?", fragte sie freundlich.
Wortlos reichte Draco ihr das Blatt ohne den Blick von Herm zu nehmen.
Fasziniert starrte Herm zu Draco und malte weiter auf ihrer Karte.
"Miss Granger, wollen sie nicht erst ins Teleskop sehen, bevor sie die Sterne einzeichnen?"
"Bin fertig.", hauchte sie und reichte ihr Blatt auch der Professorin.
Verwundert sah diese von Herm zu Draco und zurück, wie auch die anderen der Klasse.
"Was ist denn in die gefahren?", fragte Parvati Theodor verständnislos.
"Die Liebe.", sagte er versonnen und klimperte mit den Augen.

"Blödmann.", zischte Parvati.
"Glaubst du mir nicht?" Er beugte sich zu ihr hinüber. "Ganz bestimmt ist es die Liebe. Der Nachhimmel, die Grillen zirpen ihre Lieder und die Eulen schuhuen die Begleitung..."
"... und Mister Nott bekommt einen Dachschaden.", sagte Parvati trocken.
"Du bist soooo unromantisch.", beschwerte sich Theodor und lachte.
"Und du bist ein Idiot.", zischte sie.
Padma sah erstaunt auf. "Ach, der auch?", fragte sie.
"Wieso, der auch?"
"Ron ist auch ein Idiot.", erklärte Harry und spähte wieder in sein Teleskop.
"Das Weasley ein Idiot ist, wissen wir alle, aber wieso bin ich ein Idiot?" Entrüstete sich Theodor.
"Das werde ich nicht beantworten", sagte Parvati.
"Dann werde ich das tun.", mischte Ron sich ein.
"Klappe, Weasley. Ein Gryffindor hat jetzt gar nichts zu sagen."
"Was? Ich bin auch in Gryffindor.", rief Parvati.
"Du hast schon darauf verzichtet einen Kommentar abzugeben.", sagte Theodor ungerührt und konzentrierte sich wieder auf die Sterne. Den Bleistift, der gegen seinen Kopf flog, ignorierte er. Ebenso den zweiten Bleistift. Das Tintenfass fing er rechtzeitig ab.
"Du hast was verloren.", sagte er und gab es Parvati zurück.
"Oh, danke. Ich habe es schon gesucht. Hast du auch zufällig meine beiden Bleistifte gesehen?", grinste sie und sah wieder in ihr Teleskop.
Es kehrte Stille ein. Sogar Herm und Draco wandten sich wieder den Sternen zu, als ein erstickender Schrei ertönte.
Verwundert drehte sich Professor Sinistra um und die Klasse streckte neugierig ihre Köpfe.
"Miss Parkinson.", sagte die Professorin und ging zu dem Mädchen. Dann erhellte ein Lichtstrahl das Dunkel.
Sinistra war zu der Schülerin hinübergeeilt, während sie mehrere Zaubersprüche rief.
"Miss Parkinson. Können sie mich hören?"
Sie drehte den Kopf des Mädchens.
Pancy war auf dem Boden zusammen gesunken. Ihr Atem ging schwer. Ihre Augenlider flackerten.
"Sind sie weg?", fragte sie mühsam.
"Sie dürfen nicht einschlafen, Miss Parkinson. Miss Parkinson!" Sinistra klopfte leicht die Wange des Mädchens, doch diese reagierte nicht mehr.
Sinistra drehte sich um. "Mister Potter holt sofort Hagrid, die anderen gehen ins Haus. Die Stunde ist beendet.", ordnete sie an.
Verwirrt stand Harry auf rannten zu Hagrids Hütte, die nicht weit weg stand.
"Was ist denn passiert.", fragte Blaise.
"Ins Haus, habe ich gesagt.", schimpfte Sinistra.
Die Klasse stürmte davon.
Auf dem Gang begegneten sie Dumbledore, der an ihnen vorbei nach draußen eilte.

***

Neugierig drehte Phoebe den Kopf.
"Wer ist das, was ist mit ihr?", fragte sie.

Doch niemand achtete auf sie.
Pancy wurde auf ein Bett gelegt.
"Wie viele waren es?", fragte Dumbledore Sinistra.
"Ich habe vier gesehen, aber wenn ich mir die Bissstellen so ansehe, vermute ich, dass es mehr waren."
Der Direktor nickte.
Vampirfledermäuse hatten das Slytherinmädchen angegriffen und niemand hatte es gemerkt, bis sie umfiel.
Pancy war mit den Nerven so nahe an einem Zusammenbruch, dass sie für die Fledermäuse das perfekte Opfer war.
Aus Angst wieder als Verrückte dargestellt zu werden, hatte sie nicht geschrieen.
Verächtlich hatte sie zu Herm und Draco hinüber gesehen. Ihr Teleskop stand etwas abseits.
Sie hatte sich demonstrativ von der Klasse abgeseilt.
Theodor flogen gerade Bleistifte um die Ohren, als sie einen ledrigen Flügel an ihrer Wange spürte. Sie achtete nicht darauf, zuckte aber dennoch zusammen, als sie ein leichtes Ziepen fühlte.
Erst an ihrem Knöcheln, dann an ihren Armen und schließlich an ihrem Hals.
Da erst merkte sie, dass es keine Einbildung war.
In ihrem Kopf drehte es sich.
Nur undeutlich merkte sie wie die Professorin auf sie zukam.
Sie hatte nicht gemerkt, dass sie aufschrie bevor sie fiel.
Sie fühlte auch nicht das nasse Gras, das einzige woran sie dachte war Schlaf.
Sie wollte den Alptraum der letzen Tage entfliehen.
Eine kühle Hand legte sich auf ihre Stirn und sie würde in den Krankenflügel gebracht, wo sich jetzt Dumbledore, Madame Pomfrey, Professor Sinistra und Professor Snape versammelt hatten.
"Wie konnte das nur geschehen? So was ist doch noch nie vorgekommen?", wunderte sich die aufgeregte Astronomieprofessorin.
"Sie muss mit den Nerven wirklich am Ende sein. Was ist nur geschehen?", fragte der Direktor und Snape berichtete von den Vorkommnissen der letzten Tage.
"Und wer steckt dahinter?"
Snape wusste nur von zweien, aber die waren in seinem Haus und er wollte sie nicht verraten, also zuckte er mit den Schultern.
"Sie wird wohl eine Weile schlafen. Morgen wissen wir mehr." Dumbledore nickte Madame Pomfrey zu.
Auf dem Weg nach draußen sah sie kurz zu Phoebe.
"Und, wie geht es dir?", fragte er sie.
"Gut, auch wenn ich noch nicht alles weiß. Wann kann ich hier raus?"
"Wir sehen mal, vielleicht morgen."
"Ist gut.", nickte das Mädchen. Dann runzelte sie kurz die Stirn und sah den Direktor an. "Wer sind Sie eigentlich?"
"Ich bin der Direktor dieser Schule.", antwortete Dumbledore lächelnd.
"Okay. Gute Nacht." Damit kuschelte Phoebe sich wieder in die Decke.

10. März, Mittwoch

Phoebe strich gerade die Bettdecke zu Recht, als Lisa, Herm und Draco in den Krankenflügel kam.

"Bereit, wieder zurück zukommen? Dumbledore meint, dass du ins Haus zurück zukommen kannst.", sagte Lisa.
Phoebe nickte. Und spähte zur Tür.
Draco folgte ihrem Blick. "Wartest du noch auf jemanden?"
"Ich dachte Harry würde auch kommen.", sagte sie leichtsinnig.
"Warum sollte er?", fragte Draco sofort misstrauisch.
"Weil er versprochen hat mir zusammen mit Lisa die Schule zu zeigen."
"Nichts da. Das werde ich tun. Schließlich bin ich dein Bruder.", bestimmte Draco und zog sie mit sich.
"Draco warte.", riefen Lisa und Hermione ihm nach, doch dieser hörte nicht auf sie.
Er schleifte seine Schwester durch die ganze Schule. Immer wenn sie etwas sagen wollte, schnitt er ihr das Wort ab. Irgendwann gab sie es auf und trottete ihm nach.
Nach und nach schlossen sich die verschiedensten Schüler an. Sie musterten Phoebe etwas verwirrt und wollten etwas sagen. Doch auch die ließ Draco nicht zu Wort kommen.
"Ruhe. Ich führe gerade einen Besichtigungstour für meine Schwester, damit sie sich wieder erinnert und sie nicht mehr auf Potter angewiesen ist. Wenn ihr unbedingt, mitlaufen müsst, bitte, aber dann haltet eure Klappe.", stauchte Draco einen Mitschüler von Phoebe zusammen, der ihn erschrocken ansah.
Hermione schüttelte missbilligend den Kopf.
"Draco, du solltest erst...", hob Herm an, doch auch sie wurde unterbrochen. "Du bist jetzt auch still. Du und Potter stecken doch unter einer Decke."
Hermione runzelte die Stirn. "Bitte.", zischte sie.
Phoebe hielt sie jedoch am Arm zurück und schüttelte kaum, merklich den Kopf.
Hermione streifte ihren Umhang ab und hing ihn über Phoebes Schultern, dann ging sie davon.
"Jetzt ist sie sauer.", grinste ein Erstklässler und Draco hetzte ihm kurzerhand einen Fluch auf den Hals.
Die Besichtigungstour ging weiter und wurde schließlich von Professor Snape abgebrochen.
"Mister Malfoy?", fragte er und Draco drehte sich fragend um "Irre ich mich oder läuft ihre Schwester in einem Pyjama durch das Haus?"
Da erst richtete er einen Blick auf seinen Schwester und tatsächlich trug sie nur ihren Pyjama, der über und über mit Häschen bedruckt war und ihre Plüschschuhe.
"Das wollten wir dir die ganze Zeit sagen.", sagte Lisa und lächelte.
"Oh.", erwiderte Draco nur.

11. März, Donnerstag

"Und? Wie gefällt dir der Abend bis her?", fragte Celina und sah aus dem Fenster.
Severus hatte seinen Kopf in eine Hand gestützt und sah sich um.
"Ja, ganz nett.", erwiderte er.
"Ganz nett? Ist das alles?", fragte Celina entgeistert und sah ihn an. "Weißt du was es für einen Mühe war, das alles zu organisieren?" Ihre Geste umfasste den Raum.
Die Tischdecke reichte bis zum Boden und schimmerte perlmundfarben. Das Geschirr schien fast durchsichtig, so dünn war das Porzellan. In großen, bauchigen Gläsern war schwerer, dunkler Wein.
Die Fenster waren mit mitternachtsblauen Tüchern verhangen. Und mehrer Kerzen tauchten den Raum in gedämpftes, warmes Licht.

Celinas Gestallt stand groß und schlank in einem dunklen, violetten Kleid gehüllt vor ihm. Die schwarzen, mit roten und violetten Strähnen durchsetzte Mähne fiel ihr glatt den Rücken hinab und einzelte Strähnen umrahmten ihr Gesicht. Ihre Augen sahen ihn herausfordernd an.
"Das ganze hat dich doch nicht mehr als ein müdes Lächeln gekostet.", sagte Severus trocken.
"Das mag ja sein, aber die Planung, war dafür anstrengend.", schmollte sie. "Na gut, wenn du nicht magst?" Mit einer Handbewegung verwandelte sich de Raum in seine ursprüngliche Gestalt zurück und Severus saß nun nicht mehr an einen runden Esstisch, sondern seinem Schreibtisch. Im Kamin flackerte ein Feuer und die Weingläser standen nun auf dem Fensterbrett.
"Ist es dir so angenehmer?"
"Ein wenig, ja.", gab er zu.
Celina grinste. "Warst du also doch ein wenig nervös?"
"Das wärst du auch, wenn du wüsstest, dass du gleich sterben sollst. Ich verstehe immer noch nicht den Grund."
"Wenn ich es nicht tue, dann wird dich Tassilo heimsuchen und da hättest du keinen Chance.", erwiderte sie und setzte sich auf die Schreibtischplatte.
Sie schlug ihre Beine übereinander, wobei das Kleid, sich vorne teilte und zwei Stoffbahnen zu beiden Seiten hinab hing. Darunter kam ein kurzer Rock zum Vorschein, jedenfalls glaubte Snape das es einer war.
Irritiert sah er auf ihre Beine.
Ist das erlaubt, fuhr es ihm durch den Kopf und plötzlich wurde er aus einem ganz anderen Grund nervös.
"Du solltest dir nicht allzu viele Sorgen machen.", sagte sie abwesend und sah aus dem Fenster.
Ein leichter Wind erhob sich.
"Das klappt schon.", sagte sie nun leise eher zu sich selber, als zu Snape.
Dieser nickte abwesend und zwang sich seinen Augen von ihren Beinen zu nehmen, die nur wenige Zentimeter von ihm entfernt waren.
"Du hast gesagt, das Narzissa uns ein Päckchen geschickt hat?", versuchte er sich abzulenken und holte sie aus ihren Gedanken.
"Ja, richtig, das hätte ich fast vergessen. Accio Päckchen.", sagte sie und eine kleine Schachtel kam auf sie zu.
"Was ist denn drin?", fragt er und drehte misstrauisch den Karton.
"Keine Ahnung." Sie zuckte mit den Schultern.
"Hier wird doch keine Stickbombe oder so was drin sein?" Langsam zog er das Band auf.
Celina lachte "Nein, dazu ist sie viel zu erwachsen." Dann hielt sie inne. "Obwohl. Nein, DAS würde ich ihr noch zutrauen.", sagte sie mit ernster Stimme und nippte an ihrem Wein.
"Gleich wissen wir es." Severus hob den Deckel kam jedoch nicht mehr hineinzusehen. Im Hintergrund schlug die Uhr zwölf und das war das Zeichen.
Er stellte den Karton ab.
Sie sah auf die Uhr.
"Es ist Zeit." Sie schüttete den Inhalt einer Phiole in seinen Wein und reichte ihm das Glas.
"Hier, trink.", forderte sie ihn auf. Widerstrebend nahm er ihr das Glas ab.
Ihre Augen glänzten, als sie ihn erwartungsvoll ansah.

"Ich denke du kannst dann gehen.", sagte er knapp, doch sie schüttelte den Kopf.
"Nein, ich bleibe. Ich will sicher sein, das es dir gut geht."
Severus setzte das Glas an und trank es in einem Zug aus.
Dann wartete er.
Die Wirkung würde bald eintreten.
Ein Lichtstrahl schien in seinem Gehirn aufzublitzen und er schloss unwillkürlich die Augen.
Celina war aufgestanden und wartete.
Wartete darauf, das sein Puls langsamer wurde und sein Atme abflachte, bis kein Sauerstoff mehr in die Gefäße gepumpt werden würde und sein Herz zum Stillstand kam.
"Sev?", flüsterte sie, doch sie erhielt keine Antwort.
Ein Lächeln schlich sich auf ihre Lippen und sie beugte sich über den leblosen Körper.
Sie legte eine Hand auf seine Brust, die sich nicht mehr hob. Sie fühlte nach seinem Puls, der nicht zu spüren war.
Jeder Arzt und jeder schlechte Heiler würde ihn für tot erklären.
"Was für einen Ironie. Der Professor für Zaubertränke vergiftet sich selber. Das ist das Beste an dem Plan.", sagte eine Stimme in die Schwärze der Nacht, dann war es still.
Noch nicht einmal das Rascheln der roten Cala, die auf den Tisch, vor Severus fiel, war zu hören.

***

Dumbledore sah Stirn runzelt auf die Uhr. Celina sollte längst da sein. Auch Minerva wurde unruhig.
"Ob etwas passiert ist?", fragte sie.
"Wie? Außer das Severus soeben ermordet wurde?", fragte Albus mit leichtem Sarkasmus, den Minerva sonst nicht an ihm kannte.
Der Direktor stand auf und ging zur Tür.
"Wir werden nachsehen.", beschloss er und machte sich auf den Weg.

***

"Lass uns auf den Sieg anstoßen, Schwesterchen." Tassilo hob sein Glas und prostete Celina zu, die ihm gegenüber in einem hohen Sessel, in seinem Haus saß.
"Auf den Erfolg."
"Auf uns. Die Geschwister Crawford sind wieder da." Tassilo setzte das Glas an seinen Lippen und trank.
Celina sah ihm über dem Gasrand hinweg zu.
Ihre Augen blitzten.
Auf mich, sagte sie sich in Gedanken.
"Warum trinkst du nicht, Schwesterchen? Schmeckt dir der Wein nicht?"
"Ausgezeichnet sogar. Ich genieße ihn nur.", flötete sie und dachte, das wirst du mir büßen. Mir so etwas anzutun. Immer noch verfolgte sie aufmerksam jede Bewegung ihres Bruders.
Severus hatte ihr gesagt, auf was sie achten musste und tatsächlich zuckte es kurz in seinem Gesicht. Nur ein Bruchteil einer Sekunde.
Kurz schien er verwirrt zu sein, hatte sich aber sofort wieder gefasst und vergessen, dass er, wenn auch nur für einen Millisekunde, sogar sein Namen vergessen hatte.

Der Trank begann seine Wirkung zu entfalten und Celina konnte nun in aller Ruhe den Wein genießen.

12. März, Freitag

"Sagen wir es den Schüler?", fragte McGonagall.
"Ich denke wir sollten noch etwas warten. Die Sache würde nur Hysterie und Gerüchte verbreiten.", entgegnete Dumbledore.

***

Verwundert registrierte Hermione das weder Professor Snape, noch Professor Fortuna am Mittagstisch anwesend waren.
"Sie haben doch auch schon früh gefehlt.", sagte sie zu Ginny und deutete auf die leeren Plätze.
"Vielleicht einen geheime Mission.", vermutete sie.
"Geheime Mission?" Hermione bezweifelte es. Irgendwas stimmte da nicht.
Da war sie sich.

13. März, Samstag

"Hoagsmead? Was ist das?", fragte Phoebe und sah Hermione, von der sie inzwischen wusste, das sie die Freundin von ihrem Bruder, dessen Name ihr immer noch entfiel, war.
"Das ist das Dorf hier in de Nähe. Es wird dir gefallen. Wir gehen zusammen, hm?"
"Kommt Harry auch mit?", fragte Phoebe.
"Ich weiß nicht. Wir können ihn ja mal fragen."
"Auf gar keinen Fall.", zischte da Draco hinter ihr. "Ich werde nicht mit diesem Potter ins Dorf gehen. Das ist ja Ruf schädigend."
"Jetzt hab dich nicht so.", wies Herm ich zurecht. "Phoebes Gedächtnis ist zwar fast wieder hergestellt, aber wenn es ihr lieber ist, das Harry dabei ist, werde ich ihn fragen. Es ist schließlich ihre Gesundheit."
Draco verzog angewidert das Gesicht, als Harry und Ron gerade auf sie zukamen.
"Harry.", rief Phoebe und der Junge blieb fragend stehen.
"Gehst du mit mir ins Dorf?"
Dieser zuckte mit den Schultern. "Klar wieso nicht. Wir wollten eh gleich los."
"Klasse. Ich geh nur schnell Lisa bescheid sagen.", rief Phoebe und war weg.
Kurze Zeit später waren alle bereit. Inzwischen war fast die gesamte siebente Klasse versammelt. Nur Susan, Pancy und die Zwillinge fehlten.
Phoebe hatte sich zwischen Harry und Ron gedrängt und plapperte fröhlich auf sie ein.
Draco, der mit Herm hinter den dreien lief, durchbohrte Harry mit seinen Blick, oder zum mindestens versuchte er das.
"Wenn du ihn weiter so finster anstarrst, wird er in einer Rauchwolke verschwinden.", murmelte Herm.
"Wenn es doch nur wahr wäre.", gab Draco zurück.
"Sieht aus, als hätte Harry einen eine neue Verehrerin.", grinste Lisa, als sie Draco und Herm einholte.
"Sie ist nicht seine Verehrerin.", bellte Draco und Lisa zuckte erschrocken zusammen.

"Das sollte doch nur ein Witz sein."
"Sehr witzig, haha.", knurrte er und starrte weiter finster vor sich hin.

***

"Adrian!", schrie Lisa plötzlich auf und rannte einem jungen Mann entgegen.
Dieser schloss sie in seine Arme und küsste sie völlig ungeniert.
"Was machst du denn hier?", fragte Lisa außer Atem.
"Dich besuchen. Ich hatte gerade ein paar Tage frei und da dachte ich mir ich komme und kontrolliere ob du auch schön fleißig lernst."
"Das tu ich doch immer."
"Das dachte ich mir."
Spielerisch knuffte sie ihn in die Seite und zog ihn dann mit sich fort.
Ron verdrehte er die Augen. "Wie peinlich, in aller Öffentlichkeit."
"Sie sind verlobt.", erwiderte Ginny.
"Und? Ist doch kein Grund."
Missbilligend schüttelte Ginny den Kopf. Dann leuchteten ihre Augen auf.
"Terence. Was machst du denn hier?", fragte sie ungläubig.
"Ich dachte ich komme dich besuchen.", erwiderte er und nahm Ginny in den Arm.
Ron beobachtete sie misstrauisch und wurde von Harry mitgezogen.

***

"Was soll das sein?" Hermione stand mit schief gelegten Kopf vor dem Schaufester eines Kramladens und betrachtete einen merkwürdiges Objekt in rosa-blau.
"Sieht nach... oder... vielleicht... es ist bunt.", erwiderte Draco und versank wie Herm in die Betrachtung des Dings, was immer es auch war.
"Was macht ihr hier?", fragte Phoebe und starrte in das Fenster.
"Was meinst du, was das ist?", fragte Herm.
"Das nennt man Kunst.", sagte da einen Stimme hinter ihnen.
"Mom, was machst du denn hier?", fragte Draco entsetzt.
"Ich wollte sehen, wie es meiner Kleinen geht.", sagte sie und nahm Phoebes Kopf in beide Hände.
Aufmerksam betrachtete sie ihr Gesicht. "Du erinnerst dich wieder?"
"Ähm, ja?", sagte diese vorsichtig.
"Das ist schön. Haben dir Hermione und Draco geholfen dich zu erinnern?"
Phoebe sah unsicher auf. Ihr Blick huschte zu der kleinen Gruppe.
"Ähm, ja?", erwiderte sie erneut.
Narzissa folgte dem Blick ihrer Tochter und sah Harry.
"Verstehe.", nickte sie.

***

"Und, wie geht es Phoebe?", fragte Lucius seine Frau, als diese ins Arbeitszimmer von Malfoy Manor trat.
"Ihr geht es bestens. Sie hat ihr Gedächtnis zurück. Ich weiß jetzt übrigens wer es ihr angetan hat."
"Mhmmm? Und?"
"Tassilo."

"Ich weiß.", sagte Lucius ruhig.
"Du weißt es? Seit wann? Wie?"
Lucius legte die Feder bei Seite und betrachtete kritisch sein Werk. "Durch das was Celina gesagt hat."
"Warum hast du mir nichts gesagt?" Narzissa beugte sich über den Schreibtisch und musterte ihren Mann.
"Weil du dich aufgeregt und womöglich etwas Dummes getan hättest."
"Etwas Dummes? ICH?" Mit weit aufgerissenen Augen starrte sie ihn an.
"Ja, du. Wenn es um deine Kinder geht, reagierst du unrationell. So ... wie einen Löwin, auf Leben und Tod und nur aus Instinkt und nicht mit Überlegung."
Narzissa sah ihn sprachlos an.
Meinte er das ernst?
Wütend kniff sie die Lippen zusammen und richtete sich auf.
"Auch egal. Wenn ich so unrationell reagiere, wird es dich ja jetzt auch nicht wundern, wenn ich jetzt losgehen und dem Kerl den Hals umdrehe."
Sie lief mit großen Schritten zur Tür. Lucius holte sie kurz vorher ein.
"Nein, Liebes, dass wirst du nicht tun.", hielt er sie zurück.
"Wieso? Er kann nicht mehr in die Zukunft sehen. Severus Trank wirkt hervorragend. Er würde es erst merken, wenn es zu spät ist."
"Nein, du wirst nicht gehen.", bestimmt er.
"Warum nicht? Weißt du eigentlich was der Kerl uns angetan hat?"
"Natürlich weiß ich das. Und du wirst nichts tun, weil ich bereits plane. Das ist mein Recht, als Vater. Niemand löscht ungestraft das Gedächtnis meiner Tochter." Er sah entschlossen auf.
Narzissa musste lächeln. Aus einem Impuls heraus beugte sie sich vor und küsste ihren überraschten Ehemann.

18. März, Donnerstag

Celina ging hinab in die Kerker. Langsam öffnete sie die Tür, von der sie wusste, dass dahinter Severus lag und schlief.
Sie trat zu ihm heran und sah zu ihm hinunter.
"Möchtest du einen Tasse Tee?", fragte da eine Stimme hinter ihr und sie drehte sich erschrocken um.
Minerva McGonagall saß dort am Kamin und las in einem Buch.
"Und?", wurde sie erneut gefragt.
"Ja, bitte." Celina ließ sich auf der breite Couch nieder. Ein Hauself kam herbeigeeilt und stellte vorsichtig die Tasse ab. Dann war es wieder still.
Celina hob ihren Löffel und häufte sich einen voll Zucker in den Tee. Dann noch einen und noch einen und noch einen...
Minerva sah dem etwa einen Minute zu, bis sie fragte: "Was soll das werden? Zucker mit Teegeschmack?"
Da schrak die andere auf und sah in ihre Tasse. "Oh je.", entfuhr es ihr und sie begann zu kichern, das in ein Lachen überging und schließlich flossen Tränen.
Sie schlug die Hände vor das Gesicht und schluchzte.
"Entschuldige.", gluckste sie zwischen den Fingern. "Ich wollte nicht heulen, aber ich kann nicht aufhören."
Krampfhaft versuchte sie die Tränen zurück zuhalten. Sie biss sich auf die Unterlippe, bis sie blutete, doch nichts konnte den Tränenfluss stoppen.

"Ich wollte nicht...", begann sie erneut.
"Schon gut.", winkte Minerva ab und legte das Buch, das auf ihrem Schoss lag auf den Tisch.
Sie kam zu der anderen hinüber und strich ihr beruhigend über den Rücken.
"Ich wollte nicht, dass es soweit kommt."
"Das wird schon. Ich gebe es ja nur ungern zu, doch von Zaubertränken versteht er was."
"Den habe ich gebraut.", bemerkte Celina und McGonagall war sprachlos.
Dann sprang die Hauslehrerin von Gryffindor panisch auf und rannte zum Bett hinüber. Ihre Finger tasteten nach dem Puls. Ihr Gesicht entspannte sich als sie ihn fühlte. Schwach zwar, aber er war da, was bedeutete, dass der völligen Widerherstellung nichts mehr im Wege stand.
Sie erhob sich und ging zu Tisch hinüber. Langsam griff sie nach dem Buch und sah dann zu Celina hinüber. "Kann ich Sie alleine lassen?", fragte sie besorgt und diese nickte. "Ja, es geht schon wieder. Ich weiß auch nicht warum ich plötzlich die Fassung verloren habe."
"Das ist eine ganz natürliche Reaktion, wenn man bemerkt, dass man einen geleibten Menschen tatsächlich verlieren könnte.", sagte Minerva. "Professor Snape wird in spätestens fünf Stunden genauso arrogant und wichtigtuerisch wie eh und jäh sein.", setzte McGonagall trocken hinzu und ging.
Celina sah ihr irritiert nach. Dann stand sie auf und ging zu dem Bett hinüber. Sie setzte auf den Rand.
Eine natürliche Reaktion? Sie hatte noch nie die Fassung verloren, noch nicht einmal, als ihre Mutter gestorben war. In Zukunft würde sie solche Schwächen nicht zu lassen.
Sie streckte die Hand aus und strich Snape über das Gesicht.
Sein Puls wurde regelmäßiger und sein Atem tiefer.
Kurz schlug er die Augen auf und sah Celina an.
Dann verfiel er wieder in einen Schlaf und sie ging.

19. März, Freitag

"Professor Snape und Fortuna sind wieder da.", sagte Herm und deutete zum Tisch der Professoren hinüber.
Ron nickte, sah aber nicht auf.
"Und wenn schon. Wen interessiert das?", murmelte er.
"Ich würde ja zu gerne wissen, wo sie in den letzten Tagen waren." Ihr Blick fiel auf Phoebe, die sich wieder an alles erinnern konnte. Ob sie vielleicht?
"Frag sie lieber nicht. Das letzte Mal, als sie spioniert hat, ist es ihr nicht gut bekommen.", warnte Harry, als hätte er ihre Gedanken gelesen.
"Ja, du hast Recht. Weiß man inzwischen, wer es war?"
"Irgendjemand aus dem Bekanntenkreis der Malfoys."
"Ist ja typisch.", spottete Ron. "Ein anständiger Zauberer würde sich auch nicht an dem Gedächtnis aufrechter Mitbürger vergreifen."
"Halt die Klappe, Ron.", zischte Herm.

***

Susan saß auf dem Astronomieturm und starrte in den Himmel. Hinter sich hörte sie die Tür knarren.

"Entschuldige, wolltest du allein sein?", fragte da Blaise.
"Nein, schon gut. Wir können auch zusammen in den Himmel starren.", grinste Susan und Blaise setzte sich neben sie.
"Hier kann man prima nachdenken, wenn man Sorgen hat.", murmelte Blaise und Susan sah sie fragend an.
"Hast du Sorgen?"
"Die Üblichen. Es ist dieses Jahr alles so schwierig geworden."
"Ja, das stimmt. Du warst letztes Jahr auch auf einer anderen Schule, habe ich gehört."
Blaise lachte kurz auf. "Einen andere Schule, ja, das könnte man sagen."
"Auf welcher?"
"Kennst du nicht."
"War es schön?"
"Wie ein Traum.", seufzte Blaise.
"Ja, das kann ich verstehen. Pfützensee, war auch eine ganz andere Welt. Als ich hier zurückkam, kam ich mir Anfangs fremd vor. Bis..." Susan brach grinsend ab.
"Bis du Flint begegnet bist.", vollendete Blaise.
"Na ja, begegnet sind wir uns schon vorher.", räumte Susan ein und die andere nickte.
"Wäre einfacher gewesen, wenn du da schon mit ihm zusammengekommen wärst."
"Das hätte nicht funktioniert. Er war viel zu arrogant."
"Ist er das nicht immer noch?" Blaise richtete sich etwas auf.
"Aber anderes. Viel aufmerksamer. Frag mal Hermione, Ginny oder Lisa. Die wissen wovon ich spreche."
"Dieser Typ-Slytherin hat anscheinend eine magische Anziehungskraft, ne?" Blaise lehnte sich wieder in den Liegstuhl zurück und diesmal richtete sich Susan auf.
"Wie meinst du das? Dein Grinsen spricht ja Bände. Sag bloß du bist auch in einen verknallt. Wer ist es? Kenn ich ihn?"
"Nicht persönlich, glaube ich. Ich bin ihm letztes Jahr ihm Sommer das erste Mal begegnet und war sofort hin und weg. Was für ein Mann." Blaise Stimme war einen Hauch tiefer geworden. Sehnsucht und Verlangen mischten sich in ihr.
"Wie sieht er aus? Wie heißt er?" Susan war nun neugierig. Blaise schenkte ihr ein Lächeln und wollte gerade zu erzählen anfangen, als die Tür geöffnet wurde und Lisa ihren Kopf hereinstreckte.
"Hier seid ihr.", rief sie.
"Schscht. Blaise will gerade von ihrem Freund erzählen.", warnte Susan und Lisa war sofort hellhörig. Sie zog sich eine Liege heran und sah Blaise aufmerksam an.
"Echt, wer ist es? Kenn ich ihn?"
"Adrian müsste ihn..."
"Hast du Susan gefunden?", fragte da Ginny von der Tür aus. "Ah, da seid ihr ja.
"Schscht.", ertönte es erneut, diesmal jedoch von Lisa. "Blaise erzählt gerade von ihrem Freund."
"Echt kenne ich ihn?", fragte Ginny und setzte sich neben Lisa. Sie stützte ihren Kopf in die Hände und sah Blaise gespannt an.
"Also...", begann diese erneut und wurde ebenso erneut unterbrochen. Diesmal riss Hermione die Tür auf. Hinter ihr taucht der Kopf von Phoebe auf.
"Hey, hier versteckt ihr euch.", rief sie.
"Schscht.", machte Ginny. "Blaise erzählt gerade von ihren neuen Freund."
"Du hast einen Freund? Erzähl. Kenn ich ihn?"
"Niemand scheint ihn zu kennen.", sagte Susan ungeduldig und rückte ein Stück zur

Seite, um Hermione und Phoebe platz zu machen.
Blaise holte erneut Luft, als sie zum vierten Mal unterbrochen wurde.
Diesmal war es Harry.
"Ich wollte....", begann er, zuckte aber zusammen, als die ungeduldigen Blicke sich auf ihn richteten. "...nicht stören.", beendete er den Satz, doch alle wussten, dass es nicht das war, was er sagen wollte.
"Was ist denn?", fragte Herm schnell, bevor er wieder verschwinden konnte.
"Nicht so wichtig.", winkte er ab, doch sein Gesicht strafte den Worten Lüge.
Hermione stand auf und kam zu ihm hinüber.
"Also was? Für ein 'nicht so wichtig', kletterst du doch nicht bis hier rauf.", bohrte sie nach und Harry holte nach einigen Zögern einen Brief hervor und reichte ihn Herm.
Diese trat damit zu einer Lampe und knipste sie an.
Ihre Lippen bewegten sich im Takt der Worte. Plötzlich erstarrte sie und sah auf.
"Das ist ja schrecklich."
"Na ja, schön ist es nicht.", milderte Harry es ab.
"Wie kann sie nur?", regte Herm sich auf.
Harry sah unsicher zu den anderen Mädchen hinüber, die nun neugierig die Köpfe hoben.
"Vielleicht hast du später etwas Zeit?", fragte er und wollte gerade den Brief zusammen falten, als Phoebe ihn ihm aus der Hand nahm.
Sie hatte, ganz dem Ehrenkodex des Spions befolgend, ergattere so viele Geheimnis, wie du kriegen kannst, den ersten Teil des Briefes gelesen.
"Wer ist diese Cho eigentlich, das sie sich so was erlauben kann?", fragte sie. Den Namen hatte sie schon mal gehört.
"Das ist Harrys Freundin, sie ist ein Jahr älter und jetzt in Skandinavien.", klärte Lisa sie auf.
"Exfreundin würde ich sagen.", korrigierte Ginny, die sich über Phoebe Schulter gebeugte hatte und gerade den letzten Satz las.
"Wegen eines anderen? Spinnt die denn? Wie kann man Harry nur so fies abservieren?", rief Ginny entrüstet.
Anscheinend hatte sie völlig vergessen, dass besagter Harry genau neben ihr stand.
"Ja, das verstehe ich auch nicht.", sagte Phoebe und alle sahen sie erstaunt an.
Nun griff Herm endgültig nach dem Brief und gab ihn Harry zurück.
"Es tut mir Leid. Was willst du jetzt machen?", fragte sie.
"Gar nichts. Was soll ich schon tun? Es ist nur schade, das es so zu Ende geht. Ich wäre euch übrigens dankbar, wenn ihr es nicht gleich jedem erzählt.", sagte er und ging dann.
Irgendwie war es ihm unheimlich peinlich, dass sie es wussten und noch mehr, das Ginny sich über Cho so aufgeregt hatte und Phoebe ihr auch noch Recht gab.
Keine halbe Stunde später wusste die ganze Schule von der Trennung.

20. März, Samstag

Schweißgebadet fuhr auf der Krankenstation ein Mädchen aus Slytherin in die Höhe.
"Das könnt ihr nicht tun.", murmelte sie. "Das könnt ihr nicht tun!"
Sie sah sich um und erleichtert erkannte sie, das sie nicht in dem furcht erregenden Gerichtssaal war.
Man hatte sie nicht verurteilen lassen. Sie war auf der Krankenstation.
Beruhigt sank sie in die Kissen zurück und schloss die Augen, die sie jäh wieder aufriss.

Aber war nicht genau das passiert?
Hatte man sie nicht tagtäglich verflucht?
Langsam kehrten die Erinnerungen von dem Traum in ihr hoch.
Nein, es war ein Traum, nichts weiter. Diese Verhandlung ist nie passiert.
Und doch, es fiel ihr wieder ein. Der erste März war ein Montag gewesen. Sie hatte sich damals nichts gedacht, aber jetzt!
Es war kein Traum. Das war Realität gewesen.
Die täglichen Unfälle, waren Teil ihrer Bestrafung.
Tränen liefen ihr über die Wangen und man konnte fast Mitleid mit ihr bekommen, doch dann verzog sich ihr Gesicht zu einer Maske des Zorns.
"Damit wird Granger nicht durchkommen. Ich weiß wieder alles. Der Obliviatezauber wirkt nicht länger. Ich erinnere mich an alles."
Entschlossen schlug sie die Bettdecke weg und stand auf. Es war gerade Mittagszeit und alle würden in der großen Halle sein. Unvorbereitet und ihr ausgeliefert.

***

Mit beiden Händen stieß sie die Flügel der großen Halle auf.
"Du miese Intrigantin.", rief Pancy und zeigte mit ausgestreckten Finger auf Hermione, die erstaunt von ihrem Teller aufsah.
"Ich weiß alles. Ich habe meine Erinnerung zurück. Dein Zauber wirkt nicht mehr.", schrie Pancy außer sich vor Wut weiter.
"Ich weiß nicht, wovon sie spricht.", sagte Herm und sah zum Lehrertisch hinüber.
"Nicht? Sagt dir Sonntag vor dem ersten März etwas? Sagt dir das Wort Gericht, oder Anklage etwas? Du wolltest meinen Tot."
Hermione sah sie erst ungläubig an und brach dann in schallendes Gelächter aus.
Dumbledore war aufgestanden und Snape winkte Millicent und Blaise zu, das diese Pancy in den Krankenflügel zurückbringen sollten, zu.
"Sie stecken alle dahinter. Die gesamte siebente Klasse und Phoebe und Ginny auch.", ertönte noch Pancy Stimme. "Lasst mich los, ihr Verräter.", kreischte es noch, dann brach tiefe Stille herein.
Hermione sah unsicher auf. Alle Augen waren auf sie gerichtet.
Die Lehrer, selbst Fortuna und McGonagall zweifelnd. Die Schüler bedrückt.
"Die siebente Klasse, sowie Miss Malfoy und Miss Weasley warten im Klassenzimmer im ersten Stock auf mich.", sagte Dumbledore und mehrere Schüler erhoben sich. Der Direktor nickte den Hauslehrern zu, ihm zu folgen.

***

Hermione sah unsicher zu Draco. "Bin ich zu weit gegangen? Ob sie jetzt einen psychischen Knacks hat?", fragte sie.
"Eher dann ich. Immerhin war die ganze Aktion, die Pancy gestartet hat, gegen mich und Marcus gerichtet.", sagte Susan kleinlaut.
"Wenn, dann hängen wir alle mit drin.", entgegnete Harry und Draco gab ihm, wenn auch widerwillig Recht.
"Hey, sie kann uns gar nichts. Der Tag den sie meint, existiert doch noch nicht mal. Vollkommen plemplem die Frau.", beruhigte sie Lisa.
Sie sahen kurz auf, als Blaise und Mill eintraten.
"Und?"

"Sie erzählt einen wahre Schauergeschichte, nach der Herm Anklägerin war und ich ihre Verteidigung.", berichtete Millicent und setzte sich.
"Ich und die verteidigen. Na hallo." Sie tippte gegen ihre Stirn.

***

"Also, noch einmal von vorn. Du sagst, das Hermione dich angeklagt hat Susan und Professor Flint an den Direktor verraten zu haben und dafür haben sie dich vor Gericht gestellt und verurteilt. Und das die ganzen Unfälle, die dir passiert sind Teil der Strafe waren.", fasste Professor Snape ungläubig zusammen.
Pancy nickte.
"Warum bist du nicht früher zu uns gekommen?", fragte Celina, die sich kurzerhand angeschlossen hatte.
"Sie hat mich mit einem Gedächtniszauber belegt." Anklagend sah sie auf.
"Gedächtniszauber? Hermione? Wann denn?"
"Nach der Verhandlung. Nachdem sie mir gesagt hat, dass sie einen ganzen Tag neu erschaffen und wieder beseitigt hat." Pancys Stimme überschlug sich fast.
"Das ist schwarze Magie.", kommentierte der Celina.
Sie kannte diesen Zauber. Sie hatte ihn selber in einem ihrer Bücher ausführlich beschrieben. In einem der Bücher, die sie im vergangenen Jahr an Hermione ausgeliehen hatte.
"Richtig, schwarze Magie. Das traue ich Miss Granger nicht zu. Sie mag eine hervorragende Hexe sein, doch sie weiß wie gefährlich der Umgang mit schwarzer Magie ist. Ihre Eltern sind schließlich durch Schwarzmagier zu Tode gekommen.", sagte McGonagall.
"Der Blutverlust durch die Fledermäuse muss beträchtlich gewesen sein.", stelle Dumbledore fest.
"Ich gehe in die Klasse. Und Sie Miss Parkinson schlafen sich aus."
"Aber es ist wahr.", kreischte sie. "Es ist wahr. Fragen sie sie nach den Beweisstücken. Fragen sie wer die Richterin war. Es war Blaise. Die Geschworenen, das waren..."
"Ja, ja, ganz ruhig.", beschwichtigte Madame Pomfrey sie und flösste ihr einen Schlaftrunk ein.

***

"Ihre Mitschülerin hat offensichtlich einen vorübergehenden Verlust für den Sinn zwischen Traum und Realität zu unterscheiden verloren.", begann der Direktor.
"Aber sie wird doch wieder?", fragte Gregory.
"Sicher. Aber ich hätte an euch ein paar Fragen. Ist es wahr, das ihr hinter den Unfällen steckt, die Miss Parkinson ereilten haben?"
"Nein. Es waren Unfälle. Wie sie schon sagten.", erwiderte Hermione und die anderen nickten.
"Dachte ich mir doch.", sagte der Direktor und ging.
Eine Weile starten sie auf die Tür. Dann drehte sich Draco zur Klasse um. "Ich schlage vor, hiermit beenden wir die Aktion 'Strafe für Pancy'. Sie wird sich nie entschuldigen. Eher kommen wir in Teufels Küche."
Die anderen nickten.
"Und was war das nun für einen Geschichte?", wandte sich Ginny Millicent zu. "Was war ich denn?"

"Zeugin der Verteidigung.", sagte Blaise.
"Echt? Schade, ich dachte ich wäre Richterin gewesen.", Enttäuscht setzte sich Ginny wieder hin.
"Nein, Richterin war ich. Ron und Susan Gerichtsdiener. Harry und Phoebe waren Herms Zeugen. Neville auch der, der Verteidigung.", schloss Blaise.
"Und wir?", fragte Lavender.
"Die anderen waren alle Geschworene und Theodor der Vorsitzende.", erklärte Millicent weiter und wurde dann aufgefordert alles von Anfang an zu erzählen.